



Eine Krankenkasse für alle!

DIE LINKE.
Fraktion im Sächsischen Landtag

Frauen, die weniger als 13.000 Euro netto im Jahr verdienen, leben im Durchschnitt 8,4 Jahre kürzer als Frauen, die mehr als 30.000 Euro verdienen. Bei Männern liegt der Unterschied gar bei 10,8 Jahren (*Quellen: Robert-Koch-Institut; Statistisches Bundesamt*). Schuld sind die Lebens- und Arbeitsbedingungen: Je niedriger der soziale Status eines Menschen ist, desto wahrscheinlicher wird er oder sie krank. **Gesundheit darf nicht vom Geldbeutel abhängen!**

Alle die »Gesundheitsreformen« haben die Einnahmen der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung nicht stabilisiert. Vielmehr werden die gesetzlich Versicherten immer stärker belastet. Sie müssen steigende Zusatzbeiträge bezahlen, während die Arbeitgeber weiterhin für die Hälfte des allgemeinen Beitragssatzes von 14,6 Prozent aufkommen und vor Erhöhungen geschützt sind. Auch mit eingeschränkten Kassenleistungen und Zuzahlungen bleiben die Versicherten allein. Gleichzeitig werden private Krankenversicherungen privilegiert.

Wir wollen ein **gerechtes Gesundheitssystem, das stabil finanziert ist und alle Bürger*innen bestmöglich versorgt**. Unsere Lösung: Eine solidarische Bürgerversicherung. Ein neues Prinzip soll für sichere Einnahmen und gute Leistungen sorgen: Alle Bürger*innen, also auch Beamt*innen, Selbstständige, Rechtsanwält*innen oder Abgeordnete, sollen in diese Versicherung einzahlen. Beiträge sind dann auf alle erzielten Einkommen zu entrichten, nicht nur auf Arbeitseinkommen, also zum Beispiel auch auf Kapitaleinkünfte. Zur Beitragsberechnung soll die gesamte Höhe der persönlichen Einkünfte herangezogen werden. Bisher werden Beiträge

wegen sogenannter Bemessungsgrenzen nur auf der Grundlage eines Monats-Bruttoeinkommens von maximal 6.500 Euro im Westen und 5.800 Euro im Osten berechnet, auch wenn jemand mehr verdient.

Das wäre das **Ende der Zweiklassenmedizin**. Die private Krankenversicherung bliebe auf Zusatzleistungen beschränkt, die medizinisch nicht unbedingt notwendig sind. Dann wäre Schluss mit der Rosinenpickerei der privaten Vollversicherer, die vor allem Gutverdiener*innen mit geringerem Krankheitsrisiko anlocken. Die Bürgerversicherung würde auch die unsinnige Vielfalt der Krankenkassen mit ihren hohen Verwaltungskosten beseitigen.

Wir plädieren für ein einheitliches System wie in Norwegen (»folketrygden«), das alle umfangreich versorgt. Mit einer Bürgerversicherung und einer gerechten Steuerpolitik, die hohe Einkommen und enorme Privatvermögen stärker belastet, wären **ordentliche Beitragssenkungen** möglich. Die Bürgerversicherung würde dafür sorgen, dass Beitragseinnahmen bestmöglich eingesetzt werden. Alle Menschen, unabhängig von ihrem Einkommen, Alter, Wohnort oder Geschlecht, würden stets sämtliche erforderlichen medizinischen und pflegerischen Leistungen erhalten – zuzahlungsfrei. Das kann Leben retten!

*Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1, 01067 Dresden,
Telefon: 0351 493-5800, Fax: 0351 493-5460
V.i.S.d.P.: Marcel Braumann, Stand: Januar 2018
linksfraktion@slt.sachsen.de
www.linksfraktion-sachsen.de*